

3.1 Ideen und Vorschläge für den Einsatz im Kindergarten

Von Friedemann Schuchardt

Alt sein – Erkrankungen des Gehirns

Beim Einsatz der DVD im Kindergarten wird es weniger auf Erklärungen ankommen, welche medizinischen Hintergründe Alzheimer hat, es reichen Hinweise, dass es sich um eine Krankheit handelt, die den Menschen verändert – konkret also die Oma oder den Opa, die Nachbarin etc.

Die Erarbeitung des Themas sollte sich auf eine, maximal zwei Wochen erstrecken.

Zum Einstieg in das Thema kann man Bilder aus der Bildergalerie 2.2 (Fotos zum Thema) nehmen, etwa ein älteres Ehepaar, einen alten Mann und die Geschwister im Grundschulalter. Entweder man projiziert diese Bilder oder druckt sie vorher aus und legt sie auf einen Tisch. Selbstverständlich können dazu auch eigene Bilder genutzt werden.

Die Kinder sollen sich nun äußern, was ein alter Mensch kann und was er nicht mehr kann. Anschließend sollen sie die Frage beantworten:

- Was können Kinder? Was können sie noch nicht?
- Was können alte Menschen nicht mehr ...?

Für den Einsatz der DVD wird vorgeschlagen, auf das **Bilderbuchkino** zurückzugreifen, das in einer Version mit und **ohne Sprecher** auf der Videoebene zu finden ist.

Begonnen wird mit dem Bild eines Fuchses (Bildergalerie 2.2). Die Erzieherin erklärt, dass im Mittelpunkt der Bilder- Geschichte ein Fuchs stehe. Sie überlegt mit den Kindern, was Füchse vor auszeichnet (siehe Infoblatt M03).

Dann wird der erste teil des Bilderbuchkinos mittels Beamer gezeigt.

Als Varianten sind möglich:

- Die Erzieherin erzählt selbst zu den Bildern.
- Die Erzieherin liest den Text vor.
- Die Erzieherin nutzt die Tonfassung mit Sprecher.
- Die Kinder erzählen, um welche Geschichte(n) es sich bei den Bildern handeln könnte.

Die Kinder basteln einen Fuchs oder malen ein Bild von einem Fuchs. Sie sollen erzählen, was der Fuchs alles kann.

Zum Abschluss der Einheit könnte das Lied „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“, gesungen werden.

Bei der nächsten Einheit wird anhand von Screenshots aus der Bildergalerie 2.1 kurz der erste Teil der Geschichte wieder ins Gedächtnis gerufen.

Dann wird der zweite Teil des Bilderbuchkinos mit Sprecher gezeigt.

Die Kinder sollen im Anschluss berichten, was sich beim Fuchs alles geändert hat.

Die Erzieherin kann dann fragen, ob die Kinder bei älteren Menschen schön ähnliche Veränderungen beobachtet haben und wie sie das erlebt haben.

Was heißt älter werden?

Mit Vorschulkindern kann man eine Übung machen, die für Kinder „Einschränkungen“ alter Menschen deutlich macht:

- Schlecht sehen – Brille mit hoher Dioptrienzahl oder Schwimmbadbrille mit Vaseline einschmieren.
- Schlecht hören – Ohrstöpsel oder Kopfhörer.
- Schlecht gehen – zu große Stiefel oder/und Beine zusammenbinden.

Anschließend mit den Kindern aufarbeiten, was sie erlebt haben.

Auch zu Beginn der dritten Einheit sollte zunächst der bisherige Verlauf der Geschichte mit den Kindern evtl. anhand der Bilder der Bildergalerie 2.1 rekapituliert werden. Auch die Erfahrungen, die sie selbst mit den Übungen zu Behinderungen gemacht haben, sollten ins Gedächtnis zurück gerufen werden.

Der dritte Teil des Bilderbuchkinos wird vorgeführt.

Was ist hier plötzlich ganz anders?

Wer hilft dem Fuchs? Wer amüsiert sich über ihn? Wer bedroht ihn?

Wieso redet der Fuchs mit sich selbst?

Im anschließenden Transfer wird es um die Frage gehen, wer von den Kindern schon ähnliche Situationen mit Großeltern oder Nachbarn erlebt hat. Wie war das?

Was macht es mit einem, wenn plötzlich die Oma oder der Opa einen nicht mehr erkennt? Wie ist es, wenn sie einen mit einem anderen Namen ansprechen, zum Beispiel mit dem Vornamen des eigenen Vaters oder der Mutter?

Die Erzieherin kann dann kurz mit den Kindern klären, dass es sich bei diesem Verhalten um eine Krankheit handelt, bei der der Patient nicht mehr auf das, was er im Gehirn gespeichert hat, zurückgreifen kann.

Standbild zeigen oder das Foto ausdrucken – Fuchs im Lehnstuhl mit geschientem Fuß: Wer hat sich um den Fuchs gekümmert?

Transfer: Wie können wir mit Menschen umgehen, die an Alzheimer erkrankt sind?

Einige wichtige Leitsätze:

„Ich darf meinen Opa/Oma genau so lieb haben wie früher – auch wenn er sich manchmal komisch und seltsam benimmt“.

„Ich muss keine Angst vor meinem Opa oder Oma haben. Er/sie ist der Mensch, den ich von früher kenne – nur verändert durch seine Erkrankung“.

„Ich kann mit ihm/ihr reden und weiß, wie das am besten geht“ (Teile des Infoblattes M05, M02 nutzen).

Zum Schluss könnte man noch ein Lied singen.